

Daten zur Geschichte  
der Universität  
und der  
Universitätsbibliothek  
Giessen

Zusammengestellt  
von  
Winfried Leist

Giessen 1970

- 1527 Gründung der Universität Marburg durch Landgraf Philipp den Grossmütigen. Erste protestantische Universitätsgründung. Zur Ausstattung werden die Einkünfte aufgehobener Klöster herangezogen.
- 1567 Tod Philipps des Grossmütigen. Sein Land wird in 4 Linien aufgeteilt:  
 Hessen - Kassel  
 Hessen - Marburg (ausgest. 1604)  
 Hessen - Rheinfels (ausgest. 1583)  
 Hessen - Darmstadt.  
 Die Universität Marburg bleibt zunächst allen Landesteilen gemeinsam. In Kassel (1580) und etwa gleichzeitig in Darmstadt werden Hofbibliotheken gegründet (die heutigen Landesbibliotheken).
- 1604 Die Linie Hessen - Marburg stirbt aus. Testamentsgemäss soll das Land zwischen Hessen - Kassel und Hessen - Marburg geteilt werden, doch darf am lutherischen Bekenntnisstand nichts geändert werden. Über dem Erbe geraten Landgraf Moritz der Gelehrte von Hessen - Kassel und Landgraf Ludwig von Hessen - Darmstadt in Streit, da Hessen - Darmstadt sich benachteiligt fühlt. Hinzu kommt, dass Moritz dem Calvinismus zuneigt. Mit der Einführung der sog. "Verbesserungspunkte" von 1605 verletzt er die kirchenpolitischen Bestimmungen des Testaments; Darmstadt fordert nunmehr die ganze Erbschaft. Währenddessen vertreibt Moritz die lutherischen Professoren und Studenten aus Marburg.
- 1605 Ludwig nimmt sie auf und gründet 1605 in Giessen ein Gymnasium als Vorläufer der Universität.

- 1607 Erhebung des Gymnasiums zur Universität durch kaiserlichen Privileg.
- 1612 Landgraf Ludwig lässt in Strassburg eine Sammlung von rd. 1000 Büchern für seine Universität in Giessen erwerben und begründet damit die Universitätsbibliothek. Der älteste Katalog datiert von 1624; er verzeichnet die Bücher nach Fakultät und Format, jedoch ohne feinere Ordnung.
- 1618 - 1648 Im Dreissigjährigen Krieg ergreift Darmstadt Partei für den (katholischen) Kaiser, Landgraf Moritz verbündet sich mit der evangelischen Union.
- 1624 wird Marburg von Hessen - Darmstadt besetzt, infolgedessen Rückverlegung der Giessener Universität nach Marburg.
- 1627 schliessen Kassel und Darmstadt den sog. "Hauptakkord". Aufgrund dieses Vertrages wird die alte, von Philipp dem Grossmütigen gegründete Marburger Universitätsbibliothek geteilt. Die eine Hälfte wird nach Kassel gebracht; dort 1633 Gründung einer Universität, die bis 1653 besteht. Die an Hessen - Darmstadt gefallene Hälfte bleibt in Marburg und wird mit dem alten Bestand der ehem. Giessener Universitätsbibliothek vereinigt.
- 1646 Hessen - Kassel erobert Marburg zurück.
- 1648 Im Friedensschluss bleibt Marburg bei Hessen - Kassel. Die Universität soll beiden Linien gemeinsam sein, doch schon

1650 Wiedereröffnung der Universität Giessen. Alle bis dahin in Marburg befindlichen Bücher werden nach Giessen gebracht; die Marburger Universitätsbibliothek wird mit den 1627 nach Kassel gebrachten Beständen neu gegründet.

Um 1740 Unter dem Bibliothekar Christoph Friedrich Ayrmann werden die Bücher mit der Nummer des Büchergestells und einer Individualsignatur versehen; ausser dem Standortkatalog wird ein alphabetischer Index angelegt. Ayrmann trennt die Bestände in eine Hauptbibliothek (aktive, benutzte Bestände) und eine Bibliotheca obscura (selten benutzte Werke).

Schenkungen:

May'sche Bibliothek (Johann Heinrich May d.Jüngere, gest. 1732, Prof.d.oriental.Sprachen)

Koch'sche Bibliothek (Christoph Ludwig Koch, gest. 1756, Prof.d.Geschichte und Jurisprudenz, Bibliothekar)

Bibliothek der Markuskirche in Butzbach; auf landgräflichen Befehl nach Giessen gebracht. Bedeutender Bestand von Handschriften und Inkunabeln (geht auf die Sammlung des Butzbacher Kugelhauses zurück).

Senckenbergische Bibliothek (Renatus Karl Frhr. von Senckenberg, gest. 1800, Neffe von Johann Christian Senckenberg, dem Begründer der Senckenbergischen Stiftung in Frankfurt. Durch Senckenbergs Schenkung verdoppelt sich der Buchbesitz der Universität; dazu wertvolle Handschriftensammlung).

- 1830 - 1864 Johann Valentin Adrian (Direktor der Universitätsbibliothek von 1830-1864) vereinigt die Universitätsbibliothek mit der bisher getrennt aufgestellten Senckenbergischen, Koch'schen und May'schen Bibliothek. Die Bücher wurden systematisch nach dem von Andreas August Ernst Schleiermacher (Hofbibliothekar in Darmstadt) entworfenen "Bibliographischen System der gesamten Wissenschaftskunde" aufgestellt, wobei Giessen allerdings an einigen Stellen von der gedruckten Ausgabe des "Systems" (Braunschweig 1847) abwich. Systematischer und alphabetischer Katalog wurden in Zettelform angelegt; vom Buchbinder Sann wurden später die "Giessener (oder Sann'schen) Kapseln" (Merkmal: ausklappbare Vorder- und Rückwand) konstruiert, die diese Zettel in sich aufnahmen.
- 1836 Die Universitätsbibliothek erhält neben der Hofbibliothek Darmstadt das Pflichtexemplarrecht für alle im Grossherzogtum Hessen - Darmstadt erscheinenden Schriften. (Dieses Pflichtexemplarrecht besteht nicht mehr).
- 1837 Die Giessener Universitätsangehörigen erhalten das Recht, kostenlos aus der Darmstädter Hofbibliothek Bücher zu entleihen. Ein Bericht über diese gut funktionierende erste regelmässige Leihverkehrsverbindung zweier deutscher Bibliotheken regte die preussische Leihverkehrsordnung von 1893 an.
- 1840 Adrian veröffentlicht einen Katalog der Giessener Handschriften (Catalogus Codicum manuseriptorum bibliothecae academicae Gissensis).  
Bis heute nicht ersetzt.

- 1873 Der Senat beschliesst, die Universitätsbibliothek, die bisher stets im Nebenamt von einem Professor geleitet wurde, einem hauptamtlichen Bibliothekar zu unterstellen. Das Amt übernimmt Ludwig Noack.
- 1885 Hermann Haupt übernimmt als erster ausgebildeter Berufsbibliothekar (Ausbildung an der Universitätsbibliothek Würzburg) die Leitung.
- 1898 Die Bibliothek erhält Telefon. 1921 die erste Schreibmaschine angeschafft.
- 1904 Neubau der Bibliothek fertiggestellt. Im Magazinbau selbsttragende Lippmann - Gestelle. Der Bau dient der Universitätsbibliothek Freiburg als Vorbild.
- 1910 Die erste Frau beginnt in Giessen ihre Ausbildung für den gehobenen (damals "mittleren") Dienst, macht in Preussen ihr Examen und kehrt 1913 als "Bibliotheksgehilfin" nach Giessen zurück.
- 1933 - 1945 25 Professoren und Dozenten werden aus politischen und rassistischen Gründen entlassen. Die Bibliothek erhält einen Nichtbibliothekar als Leiter. Dem als Volkskundler und Altphilologen bedeutenden Bibliothekar Prof. Dr. Hugo Hepding wird die *venia legendi* entzogen (Direktor von 1945 - 1948).
- 11.Dez.1944 Zerstörung der Bibliothek. Es verbrennen ca. 530 000 Bände und 300 000 Dissertationen = 90% des Bestandes. Erhalten bleiben, da ausgelagert, etwa 50 000 Bände weniger benutzter Literatur,

die Dubletten- und Dissertationsvorräte, die Handschriften und Inkunabeln, sowie die Papyrus-sammlung.

16. Mai 1946 Wiederbeginn der Vorlesungen. Die alte Ludwigs-universität wird aufgehoben, die veterinärmedi-zinische und die landwirtschaftliche Fakultät bestehen in der neugegründeten "Hochschule für Veterinärmedizin und Bodenkultur" (seit 1950: Justus-Liebig-Hochschule) fort. Die medizini-schen Institute arbeiten im Rahmen einer "Aka-demie für ärztliche Forschung und Fortbildung" weiter.

1957 Die Justus-Liebig-Hochschule wird wieder Uni-versität mit folgenden Fakultäten (Stand 1970): Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Medizin, Veterinärmedizin, Landwirtschaft, Naturwissen-schaften, Philosophie. Dazu kommt die Abteilung für Erziehungswissenschaften. Die theologische Fakultät wird nicht wieder errichtet.

1959 Der Neubau der Bibliothek wird fertiggestellt. Er erweist sich von vornherein als zu klein, da nicht für eine Universitäts-, sondern eine Spezialbibliothek der Fächer Veterinärmedizin und Landwirtschaft geplant.

1969 Die Universitätsbibliothek besitzt wieder ca. 303 000 Bände, 156 000 Dissertationen, rd. 1600 Handschriften, 873 Inkunabeln, dazu ei-ne Papyrus- und eine Münzsammlung. Die Kata-logisierung eines grossen Bestandes an Schul-programmen wird begonnen. Ausserdem Arbeit an einem Gesamtverzeichnis aller im Rahmen der

Giessener Universität vorhandenen abgeschlossenen und laufenden Zeitschriftenbestände. Die Monographien werden im Giessener Gesamtkatalog erfasst. Abgabe von Titeldruckkarten der Bibliothekserwerbungen an interessierte Institute. Koordinierung der Erwerbung mit den Instituten der philosophischen Fakultät. Autodienst für das Ausleiheverfahren "Institut - Bibliothek - Institut" durch die Universitätsbibliothek.

April 1970 Das hessische Kultusministerium genehmigt das Raumprogramm für einen Neubau der Universitätsbibliothek.